

2014



Jahresbericht
2014

14 IC



Inhalt

● Editorial	3
● Bericht aus dem Aufsichtsrat	4
● Bericht des Vorstands	6
● Frühförderung, Krippen und (Schul-)kindergärten	12
● Grundstufenschulen	14
● Sekundarstufe	21
● Sauterleuteschule – Berufliche Schulen	24
● Internat	26
● Wohnen und Leben	28
● Stadtbüro / Ambulante Dienste / Offene Hilfen	30
● Ambulante Dienste Biberach	32
● Betriebsrat	33
● KBZO Service und Dienste gGmbH	34
● Impressum	35



- Frühförderung & Kindergärten
- Schulen
- Wohnen & Leben
- Offene Hilfen & Ehrenamt
- Ausbildung
- Arbeit

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

2014 – eine Jahreszahl, die in Erinnerung bleiben wird. Ähnlich wie die „Vorgänger“ 1954, 1974 und 1990, die lange auf diesen ersehnten Zuwachs gewartet haben. Richtig: Deutschland wurde 2014 zum vierten Mal Fußball-Weltmeister. In der unbeschreiblichen Freude über den großartigen Erfolg, hat der Fußball einmal mehr seine integrative Kraft unter Beweis gestellt. In der Begeisterung für das eigene Land sind alle eins: Männer und Frauen, Groß und Klein, Alt und Jung – Menschen mit und ohne Behinderung.

Wenn es um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in den Fußballarenen des Landes geht, dann sind unsere Profiligen ohnehin weit vorne anzusiedeln. Nahezu jedes Stadion hierzulande ist barrierefrei zu erreichen, verfügt zudem über Rollstuhl- und/oder Sehbehindertenplätze. Die Fußballclubs fördern und ermöglichen so die Teilhabe ihrer Fans mit Behinderung an der schönsten Nebensache der Welt. Deutlich schwieriger wird es, wenn es um den aktiven (Fußball-)Sport geht. Leistungsorientierung und Siegeswillen haben in Spaß und Spielfreude oftmals ihre Gegenspieler und verhindern damit Umsetzung und Ausbau von Inklusion. Gute Ideen und Projekte, finanzielle Unterstützung und – allem voran – ein Umdenken sind hier gefragt. Wie in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft auch.

Es braucht ein Gemeinwesen, in dem die Bürgerinnen und Bürger bereit und in der Lage sind, mit Menschen mit Behinderung als Mitbürgerinnen und Mitbürger selbstverständlich zusammen zu leben. Denn Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur im Zusammenspiel aller gesellschaftlichen Kräfte realisiert werden kann. Aber: Es gibt keinen goldenen Weg oder ein Patentrezept, wie Inklusion gelingen kann.

So gesehen ist das Konzept der Inklusion auch nicht delegierbar an die Einrichtungen und Spezialisten der Eingliederungshilfe und Behindertenhilfe. Gleichwohl sind professionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe nach wie vor unersetzlich wichtig für die Förderung, Bildung, Ausbildung, Pflege und Betreuung von Menschen mit Behinderung.



Das durften wir auch im Jahr 2014 an allen unseren Standorten erfahren. Diese pädagogische, pflegende, betreuende oder begleitende Arbeit, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen tagtäglich leisten, zeichnet sich durch ein hohes Maß an Engagement und Fachlichkeit aus. Dafür danken wir ganz herzlich. Unser Dank richtet sich auch an Behörden, Verwaltungen und Verbände für das konstruktive und wohlwollende Miteinander sowie an die wachsende Zahl an Spendern. Sie alle machen es möglich, dass wir unsere Aufgaben in dieser Form erfüllen können.

2014 – Sie werden sich das Wunder von Brasilien sicher immer wieder in Bildbänden vor Augen führen. 2014 – unseren Jahresbericht würden wir in aller Bescheidenheit nicht als weltmeisterlich bezeichnen; gleichwohl aber die von den Kolleginnen und Kollegen geleistete Arbeit. Deshalb lohnt es sich, auch in unser Werk immer wieder mal einen Blick zu werfen.

Wenn wir dann Ihr Interesse an der Arbeit, den Angeboten und Aktivitäten der Stiftung KBZO geweckt haben, dann würden wir uns sehr freuen. Gerne können Sie weiteres Informationsmaterial bei uns anfordern oder uns im Internet besuchen unter www.kbzo.de sowie www.facebook.com/stiftungkbzo.

Wir wünschen Ihnen eine anregende und interessante Lektüre.

Two handwritten signatures in red ink. The signature on the left is 'Dr. Ulrich Raichle' and the one on the right is 'Matthias Stöckle'.

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle

Bericht aus dem Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Stiftung KBZO:

1. Dr. Helmut Veitshans, Vorsitzender, Abteilungsdirektor i. R. im Oberschulamt Tübingen, heute Amt für Schule und Bildung
2. Markus Ewald, stellvertretender Vorsitzender, Oberbürgermeister der Stadt Weingarten
3. Klaus Moosmann, Leiter des Schulamts Markdorf
4. Dr. Michael Föll, Leiter des Gesundheitsamtes im Landratsamt Ravensburg
5. Rolf Vögtle, Erster Landesbeamter, Landkreis Sigmaringen
6. Rolf-Uwe Becker, Dipl. Wirtsch. Ing., Ravensburg, Elternvertreter
7. Dr. Rudolf Ebel, selbstständiger Geologe, Bad Wurzach, Elternvertreter

Der Aufsichtsrat blickt auf ein insgesamt erfolgreiches Jahr für die Stiftung KBZO zurück.

Diese positive Bilanz spiegelt sich u. a. in unserem inklusiven Kinderhaus „Wirbelwind“ wieder, das bereits ein Jahr nach Eröffnung die volle Belegung erreicht hat. Bei der Schlussrechnung konnte zudem festgestellt werden, dass der Zeitplan für die Errichtung eingehalten wurde und die Kostenkalkulation um ca. 200.000 Euro unterboten wurde.

Ein weiteres inklusives Vorhaben ist das Wohnprojekt „Kuenstraße“, das die Stiftung KBZO zusammen mit dem Elternverein und der Stiftung „Herzens(träume“ verwirklicht. Dieses innovative Projekt hat inzwischen Beachtung, Anerkennung und Zustimmung von höchsten Stellen erfahren: Die Stiftungsaufsicht des Regierungspräsidiums bestätigte, dass das Vorhaben dem Stiftungszweck entspricht. Das Land hat einen Zuschuss in Höhe von knapp 300.000 Euro gewährt, der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) eine 50-prozentige Förderung bewilligt.

Besondere Anerkennung erfuhr unsere Einrichtung durch den Landesbehinderten-Beauftragten, Gerd Weimer, der der Stiftung KBZO nach 2013 bereits zum zweiten Mal die Ehre erwies, sowie beim Besuch von Dr. Susanne Pacher, der Schulpräsidentin des Regierungspräsidiums.

Nachdem die Stiftung KBZO viele Jahre von den Wirtschaftsprüfern Merz und Auer kontrolliert wurde, beauftragte der Aufsichtsrat ab 2014 die Firma Müssig &



Sauter mit der künftigen Wirtschaftsprüfung. In diesem Zusammenhang verweisen wir gerne darauf, dass sich unsere wirtschaftliche Entwicklung im Berichtsjahr erneut positiv darstellen lässt. Die Kreissparkasse Ravensburg hat der Stiftung KBZO ein positives Rankingprofil bestätigt.

2014 hat der Aufsichtsrat zudem den Weg frei gemacht, um die Organisationsstruktur des Gesamtunternehmens Stiftung KBZO durch eine externe Begleitung untersuchen und weiterentwickeln zu lassen. Für die entsprechende Umsetzung haben wir die Firma Curacon beauftragt. Der Aufsichtsrat erwartet von dieser Untersuchung Hilfen und Anregungen für die zukünftigen Herausforderungen unserer Einrichtung.



Heute schon erkennbare Herausforderungen ergeben sich aus der Änderung des Schulgesetzes, wonach die Sonderschulpflicht nicht mehr gegeben ist und die Eltern über die Schulart ihrer Kinder selbst entscheiden können. Auch die von der UN geforderte Teilhabe der Behinderten am allgemeinen und gesellschaftlichen Leben – bei uns mit dem Begriff „Inklusion“ belegt – erfordert von allen Beteiligten große Anstrengungen.

Bei allen erfreulichen und positiven Feststellungen über die Entwicklung der Stiftung KBZO und ihrer Einrichtungen, musste der Aufsichtsrat wenige Tage vor Jahresende zur Kenntnis nehmen, dass Dr. Dagmar Wolf, die Direktorin der Heimsonderschule, um die Auflösung ihres Arbeitsvertrages gebeten hat. Der Aufsichtsrat dankt Frau Dr. Wolf für ihre Arbeit in der Schulleitung und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. Für die Nachfolge sind – unter Einbeziehung der ersten Ergebnisse der Organisationsentwicklung (s. o.) – entsprechende Maßnahmen eingeleitet worden.



Der Dank des Aufsichtsrates gilt den Vorständen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in sämtlichen Abteilungen und der Verwaltung. Nur durch ihre gleichermaßen wertvolle wie engagierte Arbeit ist eine dauerhaft positive Entwicklung unserer Einrichtung möglich.

Dr. Helmut Veitshans
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bericht des Vorstands

Die Stiftung KBZO hat sich in ihrer 46-jährigen Geschichte zu einem sehr differenzierten, komplexen und großen Sozialunternehmen entwickelt. Derzeit unterhält die Einrichtung eine Vielzahl von Angeboten für Säuglinge, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung an verschiedenen Standorten in ganz Oberschwaben und im Bodenseekreis.

In den vergangenen fünf Jahren hat die innovative und dynamische Entwicklung weiter an Fahrt aufgenommen. Zahlreiche Projekte wurden im Sinne einer inklusiven Begleitung, Förderung und Betreuung angeschoben und abgeschlossen, andere befinden sich in der Aufbauphase.

Um eine gleichermaßen erfolgreiche wie effiziente Weiterentwicklung zu gewährleisten, werden Abläufe und Strukturen in regelmäßigen Abständen überprüft und bewertet. Vor diesem Hintergrund haben wir 2014 einen Organisationsentwicklungsprozess auf den Weg gebracht, in dem insbesondere die Aufbauorganisation der Stiftung, die Führungs- und Entscheidungsstrukturen sowie die Kommunikations- und Abstimmungs-

wege in den Blick genommen werden. In zwei Mitarbeiterversammlungen haben wir die Kolleginnen und Kollegen umfassend informiert. Der folgende Prozess soll in einem offenen und transparenten Austausch ablaufen.

Die inhaltliche, bedarfsorientierte und konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Einrichtung und deren positiven Auswirkungen lässt sich im Berichtsjahr an mehreren Beispielen festmachen. Das im Sommer 2013 eröffnete inklusive Kinderhaus „Wirbelwind“ in Weingarten (KiWi) erfreut sich voller Belegung und anhaltender Nachfrage – was auch für unsere Außenstellen gilt. Aber auch im Bereich „Wohnen & Leben“ betreten wir mit dem Projekt Kuenstraße innovative Wege. Dort, wo ein bunt gemischtes Wohngebiet für Jung und Alt, für Alleinstehende und Familien, für Menschen mit und ohne Handicap entsteht, hat die Stiftung KBZO im Jahr 2014 zwei Grundstücke erworben. Spatenstich war im ersten Quartal 2015. Das Projekt Kuenstraße ist ein weiterer Beleg dafür, wie verankert und wertgeschätzt unsere Einrichtung am Stammsitz in Weingarten ist.



Dort wurde in der Geschwister-Scholl-Schule mit Schuljahresbeginn 2014/15 eine Orientierungsstufe für die fünften Klassen der Real-, Werkreal- und Förderschule eingeführt. Durch Leistungs- und Neigungsdifferenzierung sowie möglichst individuelle Lehr- und Lernformen soll die Förderung aller Schülerinnen und Schüler optimal gewährleistet sein und passgenaue Bildungsgänge sichern.

Mit überaus positiver öffentlicher Wahrnehmung wurden 2014 gleich mehrere Bühnenauftritte bedacht. Da begeisterte und mobilisierte die inklusive Theaterwerkstatt der offenen Hilfen mit dem Stück „Piratopia“ die Massen. Und nur wenige Wochen später ließen Schüler der Geschwister-Scholl-Schule mit ihren Talkern beim Theaterprojekt Unterstützte Kommunikation (UK) im Theater Ravensburg aufhorchen.

Neben Weingarten rückten aber auch andere Standorte im Berichtsjahr in den Fokus. So durften wir an einem Samstag im Oktober gleich zwei Mal feiern: Zehn Jahre Lassbergschule in Sigmaringen sowie in Nußdorf die Neubau-Einweihung des Rosa-Wieland-Kinderhauses in Trägerschaft der Stadt Überlingen. In Biberach haben sich die niederschweligen Angebote der Offenen Hilfen sehr gut etabliert. Dass wir mit unserer Fachlichkeit in der Region Bodensee-Oberschwaben-Allgäu gefragt sind, zeigen auch die Kooperationen mit den Schulen in Kißlegg und Immenstaad. Unser sonderpädagogisches Konzept hat sich auch hier bewährt und wird stetig weiterentwickelt.

Kein Jahr ohne personelle Wechsel. Frieder Laufer, der langjährige Abteilungsleiter der Sauterleuteschule, verabschiedete sich vor den Sommerferien in ein Sabbatjahr, um dann zwölf Monate später den Ruhestand anzutreten. Für Frieder Laufer hat die bisherige Fachbereichsleiterin der Differenzierten Werkstufe, Anja Herzog, die Leitung unserer Sonderberufs(fach)schulen übernommen. Nach sage und schreibe 45 KBZO-Jahren hat Herbert Kister „Adieu“ gesagt. Ein Name, der synonym steht für die Stiftung KBZO im Allgemeinen und deren Verwaltung im Besonderen. Vom Zivi über das Mädchen für alles bis zum Personalchef: Herbert Kister hat vieles gemeistert – in guten wie in schlechten Zeiten. In seine Fußstapfen trat Fabian Hunnius.





Es freut uns sehr, dass sich Belegungszahlen und wirtschaftliche Bilanz der Stiftung KBZO vor dem Hintergrund der genannten konzeptionellen Weiterentwicklung positiv abbilden lassen (siehe Grafiken). Eine derart erfolgreiche Entwicklung hängt von dem arbeitsintensiven und einsatzbereiten Miteinander aller Beteiligten ab. Es ist letztendlich das Erfolgsrezept und die Erfolgsgeschichte der Stiftung KBZO insgesamt, dass es treue und loyale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, die über all die Jahre hinweg für die Menschen da sind – sie betreuen, fördern, unterrichten und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und begleiten. Damit tragen sie in ihren jeweiligen Tätigkeiten zum Funktionieren und zum Erfolg der Stiftung KBZO insgesamt bei. Auf diese Kompetenz und Treue war auch 2014 einmal mehr Verlass.

Dr. Ulrich Raichle
Matthias Stöckle

Indes haben sich in der Abteilung „Wohnen & Leben“ Alfons Scherbel und Gabi Kühn aus dem Leitungsteam verabschiedet. Während Gabi Kühn beruflich und privat im schönen Harz gelandet ist, hat Alfons Scherbel nach 25 prägenden KBZO-Jahren seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Und zu Jahresende hat sich mit Dr. Dagmar Wolf unsere Direktorin der Heimsonderschule auf eigenen Wunsch nach nur eineinhalb Jahren wieder verabschiedet, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung im Bildungsbereich zu widmen.





Mitarbeiter

Mitarbeiter insgesamt	700
Vollkräfte	516
– Vollzeit	300
– Teilzeit	400
Bundesfreiwilligendienst (BFD)	33
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)	86



Betriebswirtschaftliche Zahlen

	2013	2014
Bilanzsumme	57.946.000 €	60.328.000 €
Umsatz (ohne Zinserträge)	38.509.000 €	40.710.000 €
Hauptleistungen	9.831.000 €	10.479.000 €
Zuschuss Regierungspräsidium + Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben	19.647.000 €	20.770.000 €

- Zahlen wurden auf Tausender gerundet

Gesamtbelegung per 31.12.2014

Abteilungen	Teilstationär	Stationär	Gesamt
Kindergärten	143		143
Krippe und Kindergärten NB	94		94
Fö Kinder - Kiga Sigmaringen	5		5
Grundschule m. Förderschule	139	3	142
Werkrealschule m. Förderschule	132	16	148
Realschule	52	4	56
Realschule NB	7		7
Abt. Mehrfachbehinderte	134	5	139
Diff. Werkstufe	38	18	56
Sauterleuteschule (kfm./gew./hw./VAB)	38	34	72
Summe Heimsonderschule	782	80	862
F+B Gruppe EW	4	20	24
Wohnheim EW		98	98
ABW	48		48
Summe Stiftung gesamt	834	198	• 1032

- Durch Frühförder- und Beratungsdienste, die Offenen Hilfen mit Familienentlastenden Diensten, Freizeit- und Betreuungsangeboten erreicht das KBZO in der Summe weit mehr als 1300 Menschen mit Behinderungen, die wiederum in kleinen, überschaubaren Gruppen und Einheiten gefördert und betreut werden.

Standorte

Weingarten ●●●●●●●●

Sauterleutestraße 15+17:

Sauterleuteschule (Sonderberufsfachschule, VAB) sowie Verwaltung,

Schulkindergarten, Betriebsrat, diverse Bereiche der Technik.

Geschwister-Scholl-Straße 2:

Projekthaus mit

Ganztagesangeboten:

Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen, Differenzierte Werkstufe, Grund- und Hauptschule/Werkrealschule, Förderschule, Realschule; Fahrdienst.

Geschwister-Scholl-Straße 4:

Roland-Schlachter-Haus:

Hauptschule/Werkrealschule, Förderschule (Mittel-Oberstufe), Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen, Realschule

Geschwister-Scholl-Straße 6:

Inge-Aicher-Scholl-Haus:

Grundschule, Förderschule (Unterstufe), Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte Menschen

Stefan-Rahl-Straße 10:

Speisehaus mit Produktionsküche

Thumbstraße 39 / 41:

Wohnheim Erwachsene,

Martinusweg 29:

Wohnheim Erwachsene, Technischer Dienst

Schützenstraße 7:

Stadtbüro, Begleitetes Wohnen, Offene Hilfen, Ehrenamt

Lägelerstraße 35-39:

Kinderhaus

Ravensburg ●●

St. Martinusstraße 81 / 83:

Differenzierte Wohn- und Betreuungsformen, Turn- und Schwimmhalle, Technischer Dienst



Kißlegg ●

Blumenstraße 14:

Schulkindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Gebrazhofer Straße 29:

Außenklasse in der Albert-Schweitzer-Schule

Friedrichshafen

Fischbach, Immenstaad ●●

Zeppelinstraße 255 / 1:

Schule am See; Frühförder- und Beratungsstelle

Schulstraße 11: (Immenstaad)

Außenklasse in der Stephan-Brodman-Schule

Nußdorf ●

Zur Forelle 44:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Rosa-Wieland-Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Biberach ●●

Wilhelm-Leger-Straße 7:

Schulkindergarten, Kinderkrippe und Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Mühlweg 15:

Grundstufenschule für Körperbehinderte

Mühlweg 13:

Ambulante Dienste

Erolzheim ●

Leutkircher Straße 30:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde; Frühförder- und Beratungsstelle

Burgrieden ●

Erlenweg 1:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde; Frühförder- und Beratungsstelle

Sigmaringen ●●

Bilharzstraße 16:

Lassbergsschule; Schulkindergarten, Kindergarten und Grundstufenschule; Frühförder- und Beratungsstelle

Laiz ●

Schulstraße 9:

Außenklasse in der Grundschule

Mengen-Rosna ●

Weierhaldenstraße 4:

Schulkindergarten und Kindergarten; Frühförder- und Beratungsstelle

Sauldorf ●

Hauptstraße 18:

Schulkindergarten in Kooperation mit dem Kindergarten St. Sebastian; Frühförder- und Beratungsstelle

Die Stiftung KBZO unterhält im Sinne einer inklusiven Begleitung, Förderung und Betreuung eine Vielzahl von Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung an zahlreichen Standorten in den Landkreisen Ravensburg, Sigmaringen und Biberach sowie im Bodensee-Kreis. Die Angebotspalette umfasst sämtliche Lebensphasen vom Säugling in der Frühförderung und Beratung bis zum betagten Senior in einem der betreuten Wohnangebote.

Bauliche und konzeptionelle Weiterentwicklung in Überlingen-Nußdorf, Erolzheim und Burgrieden

Das Jahr 2014 war von der Weiterentwicklung bestehender pädagogischer und räumlicher Konzepte an den 12 Standorten der Abteilung geprägt.

In Überlingen-Nußdorf wurde am 18.10.2014 der Neubau des Rosa-Wieland-Kindergartens eingeweiht. Die mit 15 Jahren älteste Außengruppe der Schulkindergärten der Stiftung KBZO ist fester Bestandteil dieses Rosa-Wieland-Kindergartens. Wie schon das alte Gebäude, eine in die Jahre gekommene Villa, befindet sich auch der Neubau direkt am Bodensee – mit eigenem Seezugang. Mit dem Neubau einher ging auch eine konzeptionelle Neuerung. Bis zum Sommer 2014 wurden die Kinder mit und ohne Behinderung in zwei kooperierenden Gruppen gefördert. Jetzt sind Kinder mit und ohne Behinderung nicht nur bei kooperativen Angeboten zusammen, sie verbringen jetzt den Alltag zusammen in einer Gruppe. Bei einer Gruppengröße von maximal 18 Kindern und einer guten Besetzung mit Fachkräften der Stadt Überlingen und der Stiftung KBZO ist dies sehr gut möglich. Die hierfür erforderlichen konzeptionellen Veränderungen wurden vom Team vor Ort – bestehend aus Erzieherinnen des allgemeinen Kindergartens und des Schulkindergartens sowie den Sonderschullehrern und Therapeuten – gemeinsam entwickelt.

Neue Räumlichkeiten bekommen auch die Schulkindergarten-Außengruppen in Burgrieden bei Laupheim und in Erolzheim. Hier mussten die Kinder und Fachkräfte

2014 in Übergangslösungen ausweichen. Die Kinder mit und ohne Behinderung konnten aber auch an diesen Standorten ohne Abstriche weiter gemeinsam spielen und lernen. In Burgrieden bilden Kinder mit und ohne Behinderung schon seit Langem eine gemeinsame Gruppe, in Erolzheim begegnen sich die Kinder benachbarter Gruppen im Freispiel.

Besonders erfreulich ist, dass in **Überlingen-Nußdorf**, in **Erolzheim** und **Burgrieden** die Stiftung KBZO mit ihren Kindern mit Behinderung als selbstverständlicher Bestandteil des Kindergartens in die Planungen für die baulichen Veränderungen miteinbezogen wurde. Die Stiftung KBZO dankt an dieser Stelle noch einmal allen Verantwortlichen in den Kirchengemeinden und in den Stadt- bzw. Gemeindeverwaltungen sowie den entscheidenden Gremien und Personen für die Unterstützung bei der Arbeit im Sinne der Inklusion.

Das Kinderhaus Wirbelwind (KiWi) in Weingarten und das Kinderhaus Mullewapp in Biberach sowie der Lassbergkindergarten in Sigmaringen werden gut angenommen

In Weingarten, Biberach und Sigmaringen ist die Stiftung KBZO seit vielen Jahren Träger von Kindergärten für Kinder mit Behinderung. In den letzten Jahren hat die Stiftung nun ihr Angebot erweitert und auch die Trägerschaft für Angebote übernommen, die Kinder ohne Behinderung mit einbeziehen. Dieser Weg vom





klassischen „Schulkindergarten für Kinder mit Behinderung“ hin zu einem Kindergarten, der Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen fördert und betreut, war und ist sehr anspruchsvoll. Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung der Fachkräfte vor Ort ist hier ebenso erforderlich, wie die Erläuterung und Diskussion unseres Konzeptes mit den Eltern. Erfreulich ist, dass Eltern, Kinder und Mitarbeiterinnen die Veränderungen konstruktiv mitgestaltet haben. Das Konzept der gemeinsamen Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung in kleinen Gruppen von zehn bis zwölf Kindern und mit intensiver sonderpädagogischer und therapeutischer Unterstützung kommt bei Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung gut an.

Jubiläum: 10 Jahre Neubau des Lassbergkindergartens

Kaum zu glauben – der Lassbergkindergarten in Sigmaringen und die Lassbergschule konnten am 18.10.2014 ihr zehnjähriges Jubiläum am neuen Standort in der Bilharzstraße feiern. Dabei gibt es den Schulkindergarten der Stiftung KBZO in Sigmaringen schon viel länger. Die Ursprünge gehen auf das Jahr 1976 zurück. Damals eröffnete das Körperbehinderten-Zentrum Oberschwaben in Sigmaringen den Achbergkindergarten als wohnortnahe Angebot für Kinder mit Behinderung im Kindergartenalter. Zum Erfolg dieses Kindergartens gehört bis heute, dass dort schon Integration gelebt wurde, als dieses Thema in der Bildungslandschaft noch kaum diskutiert wurde. Im Achbergkindergarten, dem Vorgänger des Lassbergkindergartens, wurden schon früh Kinder mit und ohne Behinderung in gemeinsamen Gruppen gefördert. Zum Jubiläum konnten sich Besucher in den fünf Gruppen und in den Räumen der Therapie über die Angebote des Kindergartens infor-



mieren. Die Besucher zeigten sich beeindruckt von den vielfältigen Projekten und speziellen Förderangeboten, die in diesem Lassbergkindergarten zum Alltag gehören: Neben Projekten zu Umwelt- und Sachthemen wurden Angebote zur Förderung der Bewegung, der Wahrnehmung und zur Förderung der Sprache gezeigt. Mit zwei Außengruppen in Sauldorf und Mengen-Rosna konnte das wohnortnahe Angebot der Stiftung KBZO im Landkreis Sigmaringen in den letzten 15 Jahren sogar erweitert werden. Auch in diesen Außengruppen werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam gefördert und betreut. Pünktlich zum Jubiläum konnte das Team des Kindergartens seine neu überarbeitete Konzeption präsentieren.

Besuch des Regierungspräsidiums Tübingen in Mengen-Rosna

Dr. Susanne Pacher, Abteilungspräsidentin der Abteilung 7 des Regierungspräsidiums Tübingen, Bernhard Straile, der am Regierungspräsidium Tübingen für Sonderschulen zuständig ist und der KBZO-Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Helmut Veitshans waren am 09.10.2014 in Mengen-Rosna, um sich vor Ort selbst einen Eindruck von der Pädagogik des Kindergartens der Stiftung KBZO zu verschaffen. Nach dem Austausch mit Erzieherinnen und Kindern in den Gruppen entwickelte sich ein intensives Gespräch über die Chancen des gemeinsamen Spielens und Lernens von Kindern mit und ohne Behinderung im ländlichen Raum. Allen Beteiligten wurde schnell klar: Mengen-Rosna ist ein besonderer Glücksfall, der jedoch auf andere Regionen als Modell positive Auswirkungen haben könnte: Die Stadt Mengen und die Stiftung KBZO hatten sich schon 2003 dazu entschieden in Rosna zu kooperieren. So bleibt der kleine aber feine Kindergarten für die Bürger von Rosna erhalten und zugleich finden die Kinder mit Behinderung aus Mengen und der Umgebung eine wohnortnahe, intensive Förderung und Betreuung.

Thomas Sigg
Dipl.-Pädagoge, Fachschulrat



Grundstufe: Jahrelange Erfahrung mit Formen des gemeinsamen Unterrichts

Geschwister-Scholl-Schule: Der Primarbereich

Neue Bildungspläne, die viel diskutierten Auswirkungen der lange angekündigten Schulgesetzänderung und die stetige Veränderung der Schülerschaft verlangen von allen Schulen und Schulabteilungen der Stiftung KBZO eine große Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit. Besonders augenfällig wird dies in unseren Grundstufenschulen in Friedrichshafen, Biberach und Sigmaringen sowie in der Grundstufe der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten.



Die Themen Inklusion bzw. Kooperation aber auch die zunehmende Dezentralisierung durch unterschiedliche Außenklassenmodelle bestimmten in vielfältiger Weise die pädagogischen Aufgabenfelder der Primarstufen. Mit dem Schuljahr 2014/15 wurde die Arbeit des Sonderpädagogischen Dienstes an den allgemeinen Grundschulen nochmals erweitert. So wurde eine Vielzahl von Kindern in den drei Landkreisen mit Kooperationsstunden vor Ort versorgt.

Als hilfreich erweist sich die jahrelange Erfahrung mit Formen des gemeinsamen Unterrichts in Klassen mit unterschiedlichen Bildungsgängen. An unseren Grundschulen werden seit vielen Jahren grundsätzlich Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Bildungsgänge gemeinsam in Jahrgangsklassen unterrichtet. Die große Kompetenz, die sich unsere Kolleginnen und Kollegen bezüglich differenzierten und individualisierenden Unterrichtsformen erworben haben, wird nun bei der Begleitung von Schülerinnen und Schülern und ihrer Lehrkräfte wirksam. So wird beispielsweise von der Lassbergschule im zweiten Jahr die inklusive Beschulung eines Schülers

an der Grundschule übernommen. Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen mit Lehrerstunden, mit Beratung, mit Bereitstellung individueller Lernmaterialien und mit der Organisation der benötigten Schulbegleitung. Positive Rahmenbedingungen sowohl in personeller als auch in struktureller Hinsicht erleichtern im Landkreis Sigmaringen unsere erste Inklusion. Durch die große Offenheit und Bereitschaft aller Beteiligten, gemeinsam zum Gelingen dieser Beschulung beizutragen, können alle auf zwei gelungene Jahre und eine erfreuliche Entwicklung des Kindes zurückblicken.

Eine Besonderheit stellt die Grundstufenschule in Biberach dar, da sie von Anfang an in der Modellregion mit Beiträgen zu inklusiven Beschulungen gefordert war. Inzwischen sind viele MitarbeiterInnen an mindestens einem inklusiven Setting beteiligt. Unterschiedliche Arbeitsplätze sind also zur Selbstverständlichkeit für die Sonderschullehrerinnen und -lehrer aber auch für die Fachlehrerinnen und -lehrer mit den Schwerpunkten Ergo- und Physiotherapie geworden. Die Dezentralisierung der Bildungsangebote stellt uns damit aber auch vor erhebliche konzeptionelle und organisatorische Herausforderungen. Zum Teil weite Fahrstrecken und viele Einsatzorte des Lehrpersonals führen zu zersplitterten Arbeitstagen und erschwerten Kommunikationsmöglichkeiten.



Ganz unterschiedliche Ursachen haben an den Grundstufenschulen in Sigmaringen und Friedrichshafen sowie an der Grundstufe in Weingarten ebenfalls zur fortschreitenden Dezentralisierung geführt. Die Außenklassen der Grundstufe Weingarten in Kißlegg entstanden, um den Eltern der zum Teil schwer- oder mehrfachbehinderten Kinder ein wohnortnahes Angebot bieten zu können. In enger Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule sowie der Förderschule haben sich die Klassen inzwischen etabliert. An beiden Schulen haben sich durch Formen des gemeinsamen Unterrichts, Feste und Aktionen wertvolle Begegnungsmöglichkeiten entwickelt. Ein wesentlicher Faktor für das Gelingen dieses guten Miteinanders ist die ausgeprägte Gastfreundschaft der Partnerschulen und der Gemeinde als Gestalterin der Bildungslandschaft vor Ort. Während die Schule am See zum ersten Mal eine Außenklasse an der Stefan-Brodmann-Grundschule



unterhält, ging in Sigmaringen die Klasse 5 als Außenklasse im benachbarten Laiz bereits in die zweite Runde. Auch die „neuen Laizer“ fühlen sich inzwischen wohl und erfahren in ihrem letzten Grundstufenjahr eine Stärkung ihrer Klassengemeinschaft.

Überwiegend ließen sich die vielfältigen Herausforderungen der Inklusion an allen Außenstandorten gut meistern. Allerdings sollten noch bestehende Einschränkungen aufgrund nicht behindertengerechter Ausstattung bald überwunden werden, um unseren Kindern ein Höchstmaß an Aktivität und Teilhabe zu ermöglichen. Wir stellen aber auch fest, dass es viele positive Auswirkungen gibt. Diese bestehen nicht nur im Gewinn durch das soziale Miteinander sondern schließen neue Möglichkeiten der Mobilität mit ein. Beispielhaft seien hier das barrierefreie, weil weitläufig ebenerdige Gelände um die Schule in Laiz, der Spazierweg nach Inzigkofen und der direkte Zugang zum öffentlichen Bus nach Sigmaringen erwähnt.

Überdauernde Themen an allen Standorten waren selbstverständlich die Schulentwicklung und die Qualitätssicherung. Neben regelmäßigen Fortbildungen zu Schwerpunktthemen wie Autismus und Unterstützte Kommunikation, befassten sich die Kollegien im Rahmen von Pädagogischen Tagen mit den Bildungsplänen und entwickelten daraus ein Schulcurriculum. Außerdem standen im Rahmen von Fortbildungen zur Elementarisierung, Bildungsangebote für Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung im Mittelpunkt. Während diese Themen für alle Standorte unseres Primarbereichs wichtig sind und übergreifend geplant und organisiert werden, gab es darüber hinaus regionale Besonderheiten, die den Schulalltag prägten.



Grundstufe der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten

An der Grundstufe der Geschwister-Scholl-Schule wurde das Raumkonzept bezüglich der Essensversorgung geändert. Den Verantwortlichen war wichtig, allen Schülerinnen und Schülern eine angemessene Essenssituation im Klassenverband zu ermöglichen, unabhängig davon, ob die Mahlzeiten über Sondenernährung, gemeinsames Essen am Tisch oder in der Mensasituation im großen Speisesaal eingenommen werden.

Der Schuljahreswechsel bot auch die Gelegenheit, die Therapieräumlichkeiten innerhalb des Inge-Aicher-Scholl-Hauses zu dezentralisieren, ganz nach dem Motto: Die Therapie geht zu den Schülern und nicht die Schüler in die Therapie. Diese und andere Maßnahmen dienen auch dazu, die räumliche Konzeption der zukünftigen Grundstufe mit hohem Differenzierungsgrad zu erproben.

Im Rahmen des mehrjährigen Programms zur Ausgestaltung der Außenanlagen, wurden diese im Bereich des Inge-Aicher-Scholl-Hauses um ein Rollikarussell erweitert. Das Spielgerät wurde in einem feierlichen Festakt mit Vertretern der Firma Invacare, des Elternbeirates, dem Vorstand der Stiftung und der Leitung der Geschwister-Scholl-Schule den Schülerinnen und Schülern übergeben, die es auch sofort in Beschlag nahmen. Das Rollstuhlkarussell konnte nur mit Hilfe der großzügigen Spenden der Firma Invacare und des Elternbeirates realisiert werden. Vielen Dank im Namen unserer Schüler!

Die Projektwoche war wieder ein voller Erfolg. In kreativen Projektthemen wurde die Umgebung der Schule, Weingarten und Ravensburg gehend, rollend, aber auch bootsfahrend erkundet. Gemündet hat die Projektwoche in einem Sommerfest, das neben der Präsentation der Projekte und der Grundstufe vor allem dazu diente, gemeinsam mit Eltern, Schülern und Lehrern einen schönen Nachmittag zu verbringen.



Die Teilnahme am Umzug des Welfenfestes war für viele Klassen der Grundstufe wieder ein Highlight im Jahresablauf. Sie bezeugt auch nach außen die Präsenz und Bedeutung des schulischen Angebots der Grundstufe im Schussental.

Wie in den vergangenen Jahren bot der Bauernhof der Familie Immerz wieder vielfältige Möglichkeiten unterrichtliche Projekte der Grundstufe durchzuführen. An kaum einem anderen Lernort lassen sich Therapie- und Unterrichtsinhalte auf so organische, natürliche, projekt- und handlungsorientierte Weise miteinander verknüpfen. Neben vielen erlebnispädagogischen Elementen stellt die tiergestützte Therapie dabei einen Schwerpunkt dar. Dieser zeigt sich in Reinform in der Hippotherapie und im heilpädagogischen Reiten. Wir können der Familie Immerz nicht genug danken, uns einen so wertvollen Unterrichtsort anzubieten und durch ihr aktives Kümmern unsere Arbeit so intensiv zu unterstützen.

Einige Schüler unserer Abteilung arbeiteten am gemeinsamen Projekt der Geschwister-Scholl-Schule mit dem Theater Ravensburg. In Form eines UK-Theaters wurden Szenen ausschließlich mit Mitteln der Unterstützten Kommunikation durch nichtsprechende Schüler entwickelt. Im Rahmen des Events „Jugend macht Theater“ standen sie gemeinsam mit Theatergruppen der Ravensburger Schulen auf der Bühne. Für unsere Schüler war dies ein herausragendes Ereignis, das wieder einmal bewies, dass sie sich sehr wohl mit professionell arbeitenden Schülergruppen messen können.

Mit den Elternvertreter/innen der Klassen wurden regelmäßige Treffen mit der Abteilungsleitung abgehalten. Wie im vergangenen Jahr waren sich die Beteiligten einig über den wertvollen direkten und konstruktiven Austausch.

Praktikanten unterschiedlichster Institutionen haben auch in diesem Jahr die Grundstufe genutzt, um Erfahrungen im Rahmen der Berufsfindung und Ausbildung zu sammeln. Dazu gehörten Schüler/innen aus Werkrealschulen, Realschulen, Gymnasien und Berufskolleg sowie Ergo- und Physiotherapiepraktikanten und Orientierungspraktikanten vor der Ausbildung.

Die Anwärter/innen für das Lehramt für Sonderpädagogik und für den Fachlehrer an Schulen für Körperbehinderte und an Schulen für Geistigbehinderte haben an der Grundstufe ihren Vorbereitungsdienst mit Erfolg abgeschlossen, andere haben ihren Vorbereitungsdienst angetreten. Wir schätzen dabei die Zusammenarbeit mit dem Seminar für Lehrerbildung Stuttgart, Nebenstelle Meckenbeuren und dem Fachseminar für Sonderpädagogik Reutlingen sehr. Sie ist für uns äußerst wertvoll, da wir durch die Tätigkeit als Ausbildungsschule ständig in die aktuelle pädagogische Diskussion und in wichtige praxisbezogene Prozesse eingebunden sind. Dies ist nur möglich durch die große Bereitschaft des Kollegiums, Mentorenschaften für Lehramtsanwärter zu übernehmen und Praktikanten zu begleiten.

Martin Kühn

*Abteilungsleiter der Grundstufe
an der Geschwister-Scholl-Schule*

Schule im Rißtal in Biberach

Im Jahr 2014 hat sich die Grundstufenschule in Biberach den Herausforderungen der Inklusion gestellt. Mehr als alle anderen Schulen der Stiftung KBZO versorgt diese Schule auch Schüler und Schülerinnen außerhalb des eigenen Hauses – inzwischen an acht Standorten im Modell-Landkreis für Inklusion. Dabei werden sowohl Inklusions- als auch Kooperationslösungen durch Kolleginnen und Kolleginnen der Grundstufenschule begleitet und fachlich versiert unterstützt. Die fachliche Kompetenz der Fachlehrerinnen und -lehrer sowie Sonderschullehrerinnen und -lehrer ist in den Grundschulen, Werkrealschulen und Realschulen sehr gefragt. Zugleich zeigt sich, dass eine ausgeklügelte Organisation erforderlich ist, um den qualitativ hochwertigen Unterricht in der Schule zu erhalten und andererseits externe Lösungen zu begleiten. Erfreulich ist, dass das breite Angebot der Schule erhalten und sogar ausgebaut werden konnte: Neben der Kletter-AG, dem Reiten, der Schülerbücherei und dem regelmäßigen Besuch von Schülergruppen in den lokalen Museen werden moderne Unterrichtsformen ausgebaut. Mit der Einrichtung und der umfangreichen Ausstattung eines Freiarbeitsraums als gemeinsames Zentrum für alle Klassen der Schule konnten hier Akzente gesetzt werden.

Thomas Sigg





In fünf Klassen starteten die Schülerinnen und Schüler der **Schule am See** in das Jahr 2014. Bildungsplanübergreifender Unterricht, Bewegungsbildung, Strukturierung von Unterricht nach TEACCH und die Unterstützte Kommunikation sind mittlerweile feste Bestandteile der individuellen Bildungsangebote an der Schule am See.

Wöchentliche AG-Nachmittage boten den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich über ihren Klassenverband hinaus mit spannenden Themen zu beschäftigen. Die Lernorte und Angebote Wald, Garten und Bauernhof, Töpfern und Tonen, Trommeln, kreatives Gestalten sowie Samurai standen zur Auswahl.

Der Höhepunkt des Jahres war sicherlich die Projektwoche, die gemeinsam mit der Tannenhagschule stattfand. Bei einer vielfältigen Themenauswahl, konnten sich alle Schülerinnen und Schüler für Projekte entscheiden und sich eine Woche lang daran kreativ ausprobieren. Pferdehof, Hunde, Kletterwand und Kräutergarten, Outdoor am Bach und Kanufahren auf dem Bodensee, ein Bollerwagen und vieles mehr, waren Angebote, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Woche beim Projektfest den Eltern und Gästen präsentierten.

Das gemeinsame Sportfest mit der Tannenhagschule, welches jährlich stattfindet und von Schülerinnen und Schülern des Droste-Hülshoff-Gymnasiums Friedrichshafen unterstützt wird, die Teilnahme am (Friedrichs-) „Häfler“ Heimatfest, „Seehasenfest“ sowie das Spiel- und Spaßfest zum 125-jährigen Jubiläum der Gemeinde Fischbach sind Beispiele dafür, dass die Schule in der Bodenseeregion eine Heimat gefunden hat.

Am Elterninformationsabend wurde über das Thema „Gelingende Beziehungen wirken Wunder“ referiert. Außerdem veranstaltete die „Selbsthilfegruppe für Eltern mit epilepsiekranken Kindern“ einen Infoabend mit Filmen und Gesprächen zum Thema Epilepsie. Beide Abende waren sehr gut besucht und voller anregender Informationen und eindrücklicher Berichte.

In der Vorweihnachtszeit wurde von den Eltern der Schule an gemeinsamen Bastelabenden viel Kreatives und Dekoratives gestaltet und beim großen Adventsbasar in Weingarten verkauft. Neben dem Ziel, durch den Reinerlös die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, sind diese Aktionen vor allem auch Forum und Gelegenheit zum Austausch mit anderen Eltern.

Mit wichtigen Themen, einem breiten Netzwerk und einer positiven Atmosphäre an der Schule am See, konnte der Blick auf das neue Jahr gerichtet werden.

Gregor Frirdich
Schulleiter der Schule am See





Lassbergschule in Sigmaringen

Der Herbst 2014 stand ganz im Zeichen unseres 10-jährigen Jubiläums. Im September 2004 starteten die ersten Kinder im Schulkindergarten, in der Sprachheilschule der Zieglerischen und in der Schule für Körperbehinderte der Stiftung KBZO gemeinsam mit ihren Lehrerinnen, Therapeutinnen und Erzieherinnen den Betrieb der Lassbergschule. Seitdem haben 7 Jahrgänge ihre Grundstufenzeit ganz oder teilweise an der Lassbergschule durchlaufen. Tragende Pfeiler von Unterrichtsformen der gemeinsamen Bildung in heterogenen Klassen wurden in dieser Zeit konsequent beibehalten und um neue Äste, wie klassenübergreifende Bewegungsgruppen, Projekte, Bauernhoftage, tiergestützte Förderung etc. weiter ergänzt. Beide Träger des Hauses bauten Angebote im Bereich der Frühförderung und Beratung auf, die heute aus der Schullandschaft in Sigmaringen nicht mehr wegzudenken sind. Dies alles wurde am 18. Oktober 2014 mit einem Festakt und einem daran anschließenden Tag der offenen Tür gebührend gefeiert. Von Vertretern der Stadt, des Schulamts und von den Trägern des Hauses wurden die Arbeit der Mitarbeiterinnen und die Bedeutung der Lassbergschule für die Beschulung besonders förderbedürftiger Kinder im Landkreis Sigmaringen in Grußworten gewürdigt. Die unterschiedlichen Abteilungen zeigten ihre Arbeit in informativen Ausstellungen sowie bei kreativen und interessanten Mitmach-Angeboten, wobei die Zeit zu Gesprächen und fachlichem Austausch sowie auch das leibliche Wohl durch die tatkräftige Unterstützung unserer Elternschaft natürlich nicht zu kurz kamen.

Esel, Käfer, Regenwurm ... ob Sonne, Regen, Hitze oder Schnee: Wir waren wieder mit dabei bei "Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft" einem Projekt der Baden-Württemberg-Stiftung, von uns umgesetzt auf dem Bauernhof ...

Wie auch schon in Blattsalat-Ausgaben eindrücklich zu lesen war, wurde unser Projekt der Bauernhofpädagogik mit Tiergestützter Förderung auch 2014 im Rahmen des Projekts „Nachhaltigkeit lernen“ der Baden-Württemberg-Stiftung gefördert. Zunächst drehte sich alles noch rund um den Esel. Nach dem Motto „Mit dem Esel unterwegs, mit dem Esel in Schwung“ erforschten die Kleingruppen mit dem Esel als Reit- und Lasttier das Leben in Feld und Wiese in der näheren Umgebung des Hofes und lernten nahezu alles, was man über den Esel und seine Haltung wissen kann. Nach den Sommerferien starteten wir mit der Baden-Württemberg-Stiftung unser Folgeprojekt „Nichts als Dreck?! – Die wunderbare Welt des Bodens entdecken“, bei dem die Schülerinnen die Lebendigkeit des Bodens mit seinen Kleinlebewesen und dessen Bedeutung für uns Menschen entdeckten.

Mit Hilfe der im Jahr zuvor von Radio7-Drachenkinder gestifteten iPads und einer sogenannten Trickbox wurden die Schüler unserer Klasse 5 zu Filmemachern. Ihr Stop-Motion-Kurzfilm „Vader und Sohn“ über eine Szene aus dem Leben von Darth Vader und Luke Skywalker wurde beim Sigmaringer Hirsch-Movie zusammen mit 10 anderen Filmen von Jugendlichen (Schulklassen, Projekten) mit dem goldenen Hirsch ausgezeichnet. Die Arbeit unserer Schülerinnen und der anderen auserwählten Filmcrews wurde mit einem großartigen Empfang in der Stadthalle Sigmaringen nebst Fahrt in der obligatorischen Limousine und Gang über den roten Teppich gekrönt.



Charlotte Mühl

Schulleiterin der Lassbergschule

Vier Bildungsgänge – eine Schule

Die gute Zusammenarbeit mit den Grundstufen in Weingarten, Friedrichshafen, Biberach und Sigmaringen erleichtert den Schülerinnen und Schülern den Wechsel in die Sekundarstufe der GSS. Neue Konzepte stellen sicher, dass die individuelle Förderung, beispielsweise im Hinblick auf Unterstützte Kommunikation und TEACCH, auch nach dem Wechsel zielgerichtet fortgeführt werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler erwartet ein breites Angebot an Bildungsgängen: Von der Haupt- und Berufsschulstufe der Schule für Geistigbehinderte, der Förderschule mit der Differenzierten Werkstufe, der Werkrealschule und der Realschule. Trotz dieser Differenzierung sind die Bereiche der Geschwister-Scholl-Schule weiter zusammengewachsen:

Orientierungsstufe

Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 werden im Sinne eines längeren, gemeinsamen Lernens die Klassen 5 und 6 der Realschule, Werkrealschule und der Förderschule als Orientierungsstufe geführt. Die endgültige Entscheidung über den angestrebten Bildungsabschluss des Kindes findet dann spätestens am Ende der 6. Klasse statt. Merkmale der Orientierungsstufe sind Leistungs- und Neigungsdifferenzierungen sowie das Angebot moderner Lehr- und Lernformen durch konstante Bezugspersonen, die den Schülerinnen und Schülern in einer reizarmen, ruhigen Lernumgebung Sicherheit und Geborgenheit geben. Dementsprechend

ist auch der Erhalt der Klassengemeinschaft mit einem festen Lehrer- und Therapeutenteam erforderlich. Die einzelnen Klassenzimmer und Freiarbeitsräume befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander und sind so gestaltet, dass eine Lernumgebung entsteht, die sich anregend auf die Schüleraktivitäten auswirkt, die dem gemeinsamen Lernen in verschiedenen Gruppen dient, kooperative Lernformen ermöglicht und selbstgesteuertes sowie selbständiges Lernen unterstützt. Besonders wichtig ist auch der enge Kontakt zwischen Schule und Elternhaus. Der gegenseitige Austausch unterstützt die Einleitung von gezielten Fördermaßnahmen.

Schulversammlung im Laurentius-Speisehaus

An einem Freitag im Oktober drängen sich etwa 300 Schülerinnen und Schüler und 150 Lehrerinnen und Lehrer im großen Saal des Laurentius-Speisehauses. Es ist Schulversammlung! Noch sichtlich aufgeregt, moderieren die drei Schülersprecher die Punkte der heutigen Tagesordnung. Und... alle hören aufmerksam zu, denn sie wissen, es geht um ihre Interessen.

Die erste Schulversammlung hat Frau Dr. Wolf initiiert. Das Anliegen „Demokratische Schule“ ist für sie eine Herzensangelegenheit. Und die Schulversammlung ist nur ein Teil der Bemühungen, die Schülerinnen und Schüler in die Verantwortung für das Schulgeschehen der Geschwister-Scholl-Schule einzubeziehen. In allen Bildungsgängen werden Vertreter für die SMV gewählt. Und auch die schwer-mehrfachbehinderten Jugendlichen können durch das Konzept der advokatorischen Ethik* einbezogen werden.

Übrigens: Die Paten unserer Schule sind Vorbild für weitere Unternehmungen zur Verantwortungsübernahme und Identitätsbildung; so das Mädchen/Jungen-Projekt oder das Jahresprojekt der 7. Klässler „Mut zeigen“.

* Der Erziehungswissenschaftler Micha Brumlik definiert advokatorische Ethik als eine Ethik »in Bezug auf die Interessen von Menschen, die nicht dazu in der Lage sind, diesen selbst nachzugehen«, einschließlich »jener Handlungen, zu denen uns diese Unfähigkeit anderer verpflichtet«.



Schulpartnerschaft mit England

Seit etwa fünf Jahren besteht ein reger Austausch der GSS mit einem Schulverbund bestehend aus drei Schulen für behinderte und nichtbehinderte Kinder in Grantham, Lincolnshire. Ursprünglich initiiert von KollegInnen der Realschule, sind inzwischen alle Abteilungen in die Schulpartnerschaft einbezogen worden. In diesem Jahr besuchte eine Abordnung aus Schulleitung und Kollegen die Schulen in Grantham um die Partner kennenzulernen und einen offiziellen Partnerschaftsvertrag zu unterzeichnen. Darin verpflichten sich die Beteiligten den Austausch zu pflegen und zu fördern. Wir wurden sehr herzlich aufgenommen und konnten feststellen, dass unsere Schulen gut zueinander passen. Die nächsten Projekte sind bereits geplant: Kollegenaustausch und Begegnung von Schülerinnen und Schülern der Abteilungen für Geistig- und Mehrfachbehinderte.

Außengelände, Krafraum und Kletterwand – Alles in Bewegung

Die Sonderschule für Körperbehinderte ist eine Schule für Bewegungsbildung. Dieser Auftrag wird im Entwurf des neuen Bildungsplanes als Grundgedanke formuliert und an der Geschwister-Scholl-Schule kontinuierlich eingelöst. So wurden anstehende Inhalte des Außengeländekonzepts umgesetzt: Rollikarussell, Klettergarten und Spielstraße werden rege benutzt. Der Krafraum im Roland-Schlachter-Haus konnte mit weiteren Geräten ausgestattet werden, an denen unter der sachkundigen Leitung ausgebildeter PhysiotherapeutInnen trainiert wird. Im Lichthof des ersten Obergeschosses ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung: eine Boulderwand. An den unterschiedlichen Neigungen können die Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Voraussetzungen ihre Kletterfähigkeiten unter Beweis stellen.

Elternbeirat und Basarteam

Das Zusammenwachsen der unterschiedlichen Teile vollzieht sich auch in unterrichtsfernen Bereichen. Über Standorte und Abteilungen hinweg hat sich inzwischen ein eigenständiges Basarteam gebildet, das mit viel Elan und Einfallsreichtum den gut besuchten Weihnachtsbasar auf die Beine gestellt hat. An dieser Stelle möchten sich die Stiftung und Schulleitung für das große Engagement und die jährliche Geldspende herzlich bedanken!

Auch der Elternbeirat geht neue Wege. Allgemein wurde das Konzept der Regionalisierung begrüßt. Inzwischen werden in allen Abteilungen ElternvertreterInnen gewählt, die wiederum durch einen Sprecher oder eine Sprecherin die Belange der Schulabteilungen im Elternbeirat einbringen.

Es ist was los an der GSS

Abteilungsinterne und abteilungsübergreifende Projekte, Vorhaben, Feste, Feiern, Lerngänge, Ausflüge und Schullandheime wurden geplant und realisiert. Sport-

fest und Psychomotorikwoche, Segeln mit Mini-12ern, unser ständiges Bauernhofprojekt bei der Familie Immerz in Gropbach und verschiedene Theateraufführungen bestimmten das Schuljahr.

Erwähnenswert ist auch, dass die Geschwister-Scholl-Schule nach mehrjähriger Pause wieder am „Kanu-Landheim“ teilnimmt: Etwa 100 Schülerinnen und Schüler und ihre Betreuer und Betreuerinnen aus sieben verschiedenen Schulen Baden-Württembergs trafen sich im Altmühltal und paddelten bei Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen auf dem schönen Fluss. Abends am Lagerfeuer wurden bei Gitarrenklängen und Liedern neue Freundschaften geschlossen.

Unter dem Motto „Kunststücke“ luden Schülerinnen und Schüler im Juni zu einem musikalisch-künstlerischen Abend ein. Die Besucher wurden bereits im Foyer des Laurentius-Speisehauses mit einer Ausstellung von künstlerischen Arbeiten empfangen. Im ersten Teil des Programms wurde eine breite Palette von Musikstücken in unterschiedlichen Besetzungen aufgeführt. Es spielte die Bläser-AG, die Instrumental-AG und die





Das Team des Sonderpädagogischen Dienstes organisiert darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Schulen und Schulamts, versorgt eine zunehmende Anzahl von kooperativen oder inklusiven Maßnahmen, erstellt im Auftrag des Schulamtes Gutachten und begleitet Ein- und Umschulungen.

Aufgrund der geplanten Schulgesetzänderungen werden die Aufgaben und Arbeitsbereiche weiter zunehmen. Alle Kolleginnen und Kollegen der unterschiedlichen Teams werden zu Themen wie Beratung, UK oder Autismus umfangreich geschult und fortgebildet.

Wolfgang Greshake

Stellvertretender Schulleiter

Schulband. In Einzeldarbietungen auf dem Klavier, der Geige und einem Hackbrett brachten Solisten ihre Stücke zu Gehör. Im zweiten Teil wurde das Musical „Josef, zwischen Wohlstand und Armut“ von P. Janssens und R. Krenzer aufgeführt. Einer Theatergruppe, dem Schulchor und einem kleinen Orchester gelang eine lustige, lebendige, einfach hinreißende Aufführung. Alle 80 (!) Akteure wurden mit großem Applaus belohnt.

Beispiele die zeigen, wie vielseitig der Schulalltag an der Geschwister-Scholl-Schule ist und mit welchem Engagement und Einfallsreichtum vielfältige Erlebniswelten für unsere Förderschwerpunkte erschlossen und mit Unterricht verknüpft werden.

Beratungsstelle und Sonderpädagogischer Dienst

Wir entwickeln uns weiter zu einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ). Dieser bildungspolitische Auftrag bestimmt die Ausrichtung der Sonderschulen schon seit einigen Jahren, in denen wir den konsequenten Ausbau der Beratungsschiene verfolgen. Ausgehend vom Sonderpädagogischen Dienst wurden unter der Koordination von Kristina Werges die Bereiche Unterstützte Kommunikation (UK) und Autismus (Foto) in die Beratungsstelle organisatorisch eingebunden. Unser Anspruch ist es, für alle Ratsuchenden in allen Fragestellungen zum Thema Körperbehinderung Ansprechpartner zu sein und hilfreich beraten zu können.



Wechsel im Leitungsteam: Anja Herzog beerbt Frieder Laufer



Zum Schuljahresende 2013/14 wurde der langjährige Abteilungsleiter der Sauterleuteschule, Frieder Laufer, im Rahmen einer Feierstunde vom Vorstand, der Schulleitung, der Schülerschaft, dem Kollegium der Sauterleuteschule sowie zahlreichen Gästen zunächst in ein Freistellungsjahr und danach in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Laufer war 37 Jahre lang federführend am Aufbau der Sonderberufsfachschulen der Stiftung KBZO und damit auch an der Entwicklung von beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten für körperbehinderte Jugendliche beteiligt und hat die heutige Sauterleuteschule seither konstant geleitet. Der Dank des Vorstandes und der Schulleitung galt vor allem seinem großen Engagement, jungen Menschen die Chance zur Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen.



In Nachfolge von Herrn Laufer hat Anja Herzog, die bisherige Fachbereichsleiterin der Differenzierten Werkstufe der Geschwister-Scholl-Schule, die Abteilungsleitung der Sauterleuteschule im Schuljahr 2014/15 übernommen. Ebenfalls neu in das Leitungsteam kam Nicola Sareika. Sie übernahm die Fachbereichsleitung des Vorqualifizierungsjahres Arbeit-Beruf (VAB) in Nachfolge von Eberhard Riss. Er ist nun Fachbereichsleiter des kaufmännischen Bereichs der Sauterleuteschule.

Berufsausbildung und VAB mit Erfolg abgeschlossen

16 Schülerinnen und Schüler der gewerblichen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Abteilung der Sauterleuteschule haben zum Schuljahresende 2013/14 ihre Berufsabschlüsse erworben. Im Rahmen der Abschlussfeier betonte Frieder Laufer in seiner Ansprache das bewiesene Durchhaltevermögen der Absolventen und bedankte sich bei den Familien, Erziehern, Lehrern und Freunden für deren Unterstützung. Mit der Aushändigung der Zeugnisse standen fünf Bürofachhelfer, fünf Bürokaufmänner bzw. Bürokauffrauen, zwei Gebäude- und Umweltdienstleister, zwei Werkzeugmaschinenpanner / Fräser sowie zwei Teilzeichner für den allgemeinen Arbeitsmarkt zur Verfügung. Ein Teil der Absolventen arbeitet bereits im erlernten Beruf, einige sind noch auf Arbeitssuche, manche haben sich für eine weiterqualifizierende Maßnahme entschieden: Fachhochschulreife, Zusatzausbildung oder auch ein Freiwilliges Soziales Jahr.

Das VAB schlossen vier von fünf Schülerinnen und Schülern mit einem dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand ab. Vier Schülerinnen und Schüler begannen eine Berufsausbildung am KBZO, ein Schüler begann eine weitere schulische Maßnahme.



Praktika

Begleitend zur Ausbildung nahmen auch die Praktika in Betrieben wieder einen hohen Stellenwert ein. Insgesamt wurden in diesem Jahr 69 Praktika absolviert. Wie zielführend solch ein Praktikum sein kann, zeigte sich beispielhaft an einem Absolventen aus dem Bereich Gebäude- und Umweltdienstleister. Ihm gelang über ein Praktikum bei der Firma Bausch die Übernahme in ein Beschäftigungsverhältnis.

Tag der offenen Tür

Überwältigend war das große Interesse der Besucher am Tag der offenen Tür der Sauterleuteschule. Zahlreiche junge Menschen, aber auch Kooperationspartner aus Betrieben und Einrichtungen informierten sich über die verschiedenen Ausbildungsangebote der Sauterleuteschule und machten bei den praktischen „Mit-mach-Aktionen“ in der Hauswirtschaft, im Gewerbe, bei den Kaufleuten und im VAB mit. Sehr informativ waren auch die moderierten Interviews mit Absolventen der Sauterleuteschule. Sie berichteten von ihren Erfahrungen auf dem ersten Arbeitsmarkt und gaben wertvolle Tipps zur Jobsuche.

Starker Auftritt der Juniorenfirma der Sauterleuteschule

Im Oktober 2014 präsentierte sich die Juniorenfirma der Sauterleuteschule mit ihren Produkten auf der zweitägigen Juniorenfirmenmesse im Blautalcenter in Ulm. Begeistert waren die Besucher der Messe von der Innovation, dem Teflator.

Insbesondere der Kontakt mit anderen Ausstellern gab den Auszubildenden interessante Impulse für ihre weitere Arbeit.



Projekttage

Auch im Schuljahr 2013/14 organisierten die Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule ihre Projektstage eigenständig. Sie trafen sich ab Januar einmal monatlich, um mit Unterstützung der Lehrkräfte gemeinsam die Projektstage am Schuljahresende vorzubereiten. Die Themen reichten von Entspannung, Spiele und Tanz über das Leben im Mittelalter bis hin zu aktuellen Problemen wie Mobbing. In den ersten drei Tagen der letzten Schulwoche setzten sich die Schülerinnen und Schüler dann intensiv mit ihrem jeweiligen Thema auseinander und präsentierten ihre Ergebnisse anschließend der gesamten Sauterleuteschule.

Anja Herzog

Abteilungsleiterin Sauterleuteschule



Das Internat stellt sich neu auf



Wir freuen uns darüber, dass es im Jahr 2014 gelungen ist, für Internatsschüler die Möglichkeit einer **365-Tage-Betreuung** anzubieten. Deshalb war einer der Schwerpunkte die Einrichtung der Betreuungsform „5 Tage Plus“ (365-Tage-Betreuung).

Zurzeit können bis zu zehn Schülerinnen und Schüler auf dieser Wohngruppe betreut werden. Insgesamt sind davon acht Plätze mit Internatsschülerinnen und -schülern belegt und zwei Plätze werden für die Betreuungsform „nachsulische Betreuung mit und ohne Übernachtung“ genutzt sowie für Kurzzeitpflege.



Die Ferienbetreuung findet zurzeit noch im regulären Feriendienst statt. Einige Schülerinnen und Schüler nutzen regelmäßig die „nachsulische Betreuung mit und ohne Übernachtung“, weitere Schülerinnen und Schüler sowie Kinder aus dem Kindergartenbereich die Form der Kurzzeitpflege an Wochenenden und in Ferienzeiten. Die Altersstruktur liegt zwischen vier und 17 Jahren. Personell ist die Wohngruppe „5 Tage Plus“ mit pädagogischem Fachpersonal besetzt.

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt darin, den Kindern und Jugendlichen ein zweites Zuhause zu schaffen, in dem sie sich wohlfühlen und miteinander den Alltag gestalten. Vor allem die Freizeitgestaltung spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Daneben sind Hausaufgabenbetreuung, Arztbesuche und Elternarbeit ein wichtiger Bestandteil der alltäglichen Arbeit.

Weiter im Blickpunkt des Internats stand im letzten Jahr die Erweiterung folgender Angebote:

- Nachunterrichtliche Betreuung zwischen 15.30 bis 19 Uhr
- Nachunterrichtliche Betreuung ab 15.30 Uhr mit Übernachtung
- Angebote von zeitlich begrenztem Wohnen im Internat (z. B. vier bis sechs Wochen)
- Ausbau der Kurzzeitpflege bzw. Wochenendbetreuung für Schülerinnen und Schüler mit Mehrfachbehinderung

Kurzzeitpflege

In diesem Schuljahr konnte dem Wunsch der Eltern entsprechend vermehrt Kurzzeitpflege angeboten werden. Hilfreich erwiesen sich dabei die intensivere Elternarbeit und die damit verbundene Beratung bezüglich der Kosten. Insgesamt nahmen zwölf Schülerinnen und Schüler sowie drei Kindergartenkinder Kurzzeitpflege in Anspruch. Weitere Anfragen liegen vor, Tendenz steigend.

Kooperation Schule Internat

Ein weiteres zentrales Thema war im Berichtsjahr die Intensivierung der Zusammenarbeit von Internat und Schule. Durch die Besetzung der neuen Kooperationsstelle „Zusammenarbeit zwischen Internat und Schule“ mit Susanne Kassner wurde die Vernetzung vorangebracht.



Folgende Inhalte fallen in den Verantwortungsbereich der Kooperationsstelle:

- Projektleitung „365-Tage-Internat“
- Ansprechpartner und Verantwortliche der Kurzzeitpflege
- Elternarbeit
- Kooperation zwischen Schulkindergarten, Schulen, Internat, Offene Hilfen und Pflegediensten
- Mitarbeit und Mitgestaltung von verschiedenen Projekten
- Werbung und Vorstellung der Angebote im Internatsbereich
- Konzeptionelle und Organisatorische Weiterentwicklung
- Einsatzplanung von Auszubildenden, Praktikanten, BFD- und FSJ-Kräften und damit verbunden auch Ansprechpartnerin im Internatsbereich

In enger Absprache mit der Schul- und Internatsleitung konnte Susanne Kassner die Inhalte der neu geschaffenen Kooperationsstelle gewinnbringend für die Einrichtung sowohl im Schul- als auch im Internatsbereich erarbeiten, umsetzen und etablieren.

Michael Schierok/Werner Glaser/Susanne Kassner



Wohnheime und Förder- und Betreuungsgruppen

Nichts ist so beständig wie der Wandel

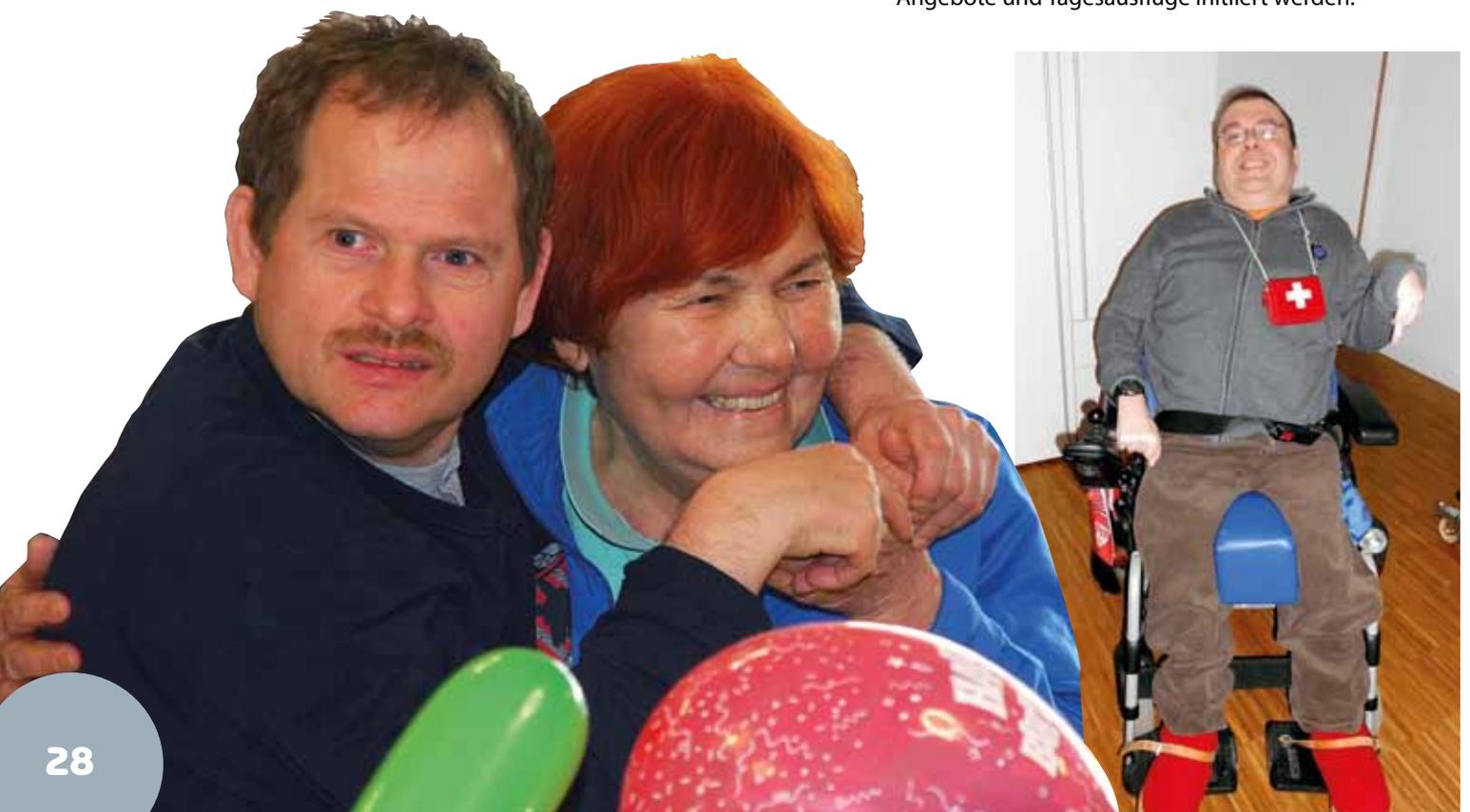
Nichts ist so beständig wie der Wandel. Dies war im vergangenen Jahr unter anderem im personellen Bereich spürbar. 2014 haben wir gleich zwei langjährige Mitarbeiter aus dem Leitungsteam der Abteilung verabschiedet: Alfons Scherbel, der als langjähriger Abteilungsleiter für den Aufbau der Wohnangebote für Erwachsene verantwortlich war, ging in den wohlverdienten Ruhestand. Gabi Kühn, auch seit Beginn des Erwachsenenbereichs mit dabei, zuletzt als Hausleiterin der Burachhöhe, hat sich entschieden, beruflich und privat in die Ferne zu ziehen. Beide waren große Stützen der Abteilung und haben diese über viele Jahre geprägt.

Aber nicht nur personell gingen die Entwicklungen weiter. Die Planungen für unser inklusives Wohnprojekt in der Kuenstraße in Weingarten gingen im letzten Jahr in die Umsetzungsphase. Die Projektpartner Stiftung KBZO, der Verein Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte und die Stiftung Herzens(t)räume haben ihre Gewerke ausgeschrieben, teilweise wurde auch schon

im Herbst mit dem Bau begonnen. Die Fertigstellung der zwölf stationären und der zwölf ambulanten Plätze ist für das dritte Quartal 2016 geplant. Über die Plätze für Menschen mit Behinderung hinaus, baut die Stiftung KBZO in räumlicher Nähe zwölf barrierefreie Wohnungen unterschiedlicher Größe, die frei vermietet werden.

Neben dem Neubauprojekt stand auch das Thema Sanierung auf der Tagesordnung. Im Jahr 2014 wurde eine abteilungsübergreifende Projektgruppe damit beauftragt, den Standort Burachhöhe mit seinen unterschiedlichen Wohn-, Betreuungs- und Förderangeboten konzeptionell – und in der Folge auch räumlich – weiterzuentwickeln. Dies wird uns die nächsten Jahre in der Umsetzung beschäftigen.

In allen Häusern fanden im Sommer, während der Förder- und Betreuungsbereich der IWO geschlossen hatte, zwei Freizeitwochen statt. Durch die Unterstützung von Ehrenamtlichen der Offenen Hilfen konnten vielfältige Angebote und Tagesausflüge initiiert werden.



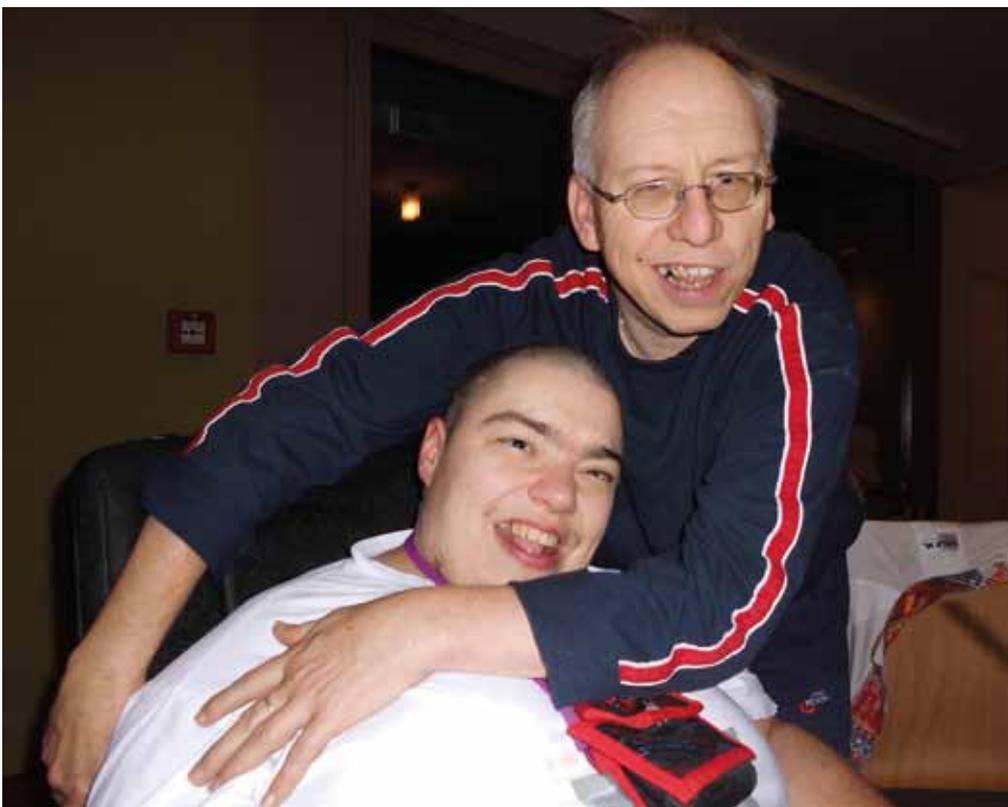


Auch im sportlichen Bereich gab es wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen: Michael Eggert konnte seinen Titel als Deutscher Meister im Boccia verteidigen. Im Herbst gab es noch ein Highlight auf der Burachhöhe: Gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Ravensburg fand eine Brandschutzübung statt. Hierbei kam auch die Drehleiter zum Einsatz, um die Rettung aus der oberen Ebene zu proben. Für die Feuerwehr war dies eine wichtige Übung, um die Besonderheiten bei der Rettung von Menschen mit körperlicher Behinderung noch besser kennen zu lernen.



Der Wandel wird auch vor dem Jahr 2015 nicht halt machen. Wir sind aber optimistisch, dass wir mit den laufenden Entwicklungen und Veränderungen den richtigen Weg einschlagen

Christian Mahl
Abteilungsleiter Wohnen und Leben



Alles unter einem Dach



Das Stadtbüro der Stiftung KBZO, mitten im Gemeinwesen in Weingarten, gehört dazu. Hier wird nicht mehr über Berührungsängste gesprochen, hier kommen Menschen mit und ohne Behinderung, Eltern, Jugendliche, Praktikanten, Ehrenamtliche, Marktbesucher, Theaterspieler, Kreative Köpfe ganz zwanglos zusammen und fühlen sich wohl. Diese Begegnungsstätte mit mittlerweile zehn Mitarbeitern und mehreren Praktikanten bietet ein breitgefächertes Beratungsangebot und professionelle Hilfen. Die begehrte Praxisstelle für die Studenten der sozialen Arbeit von der Fachhochschule Weingarten, wird seit Neuestem durch eine BA-Studentin der Berufsakademie Villingen-Schwenningen bereichert.

Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)

„Du lebst. Wir begleiten.“ Dieses Konzept steht 2014 für fast 50 erwachsene Menschen mit Behinderung. Verteilt im gesamten Landkreis Ravensburg, in unterschiedlichen Wohnformen (alleine, Wohngemeinschaft, Paar) wird der Wunsch nach einem eigenen, selbstbestimmten Leben ermöglicht. Die sechs ABW-Mitarbeiter des Stadtbüros begleiten und unterstützen im Alltag, bei der Arbeit, beim Kontakt mit Behörden und in besonderen Lebenslagen. Es werden Hausbesuche gemacht – oder das Stadtbüro ist zentrale Anlaufstelle und Treffpunkt. Mit Unterstützung von Ehrenamtlichen und Praktikanten, gingen die Freizeiten dieses Jahr nach Dresden und als Hüttenfreizeit auf die Schwäbische Alb. Die Angebote der Freizeitgestaltung wurden mit Theater- und Konzertbesuchen, Kegeln, Schwimmen,



Tagesausflügen vervollständigt. Das wöchentliche Highlight für viele ABW-Bewohner ist das gemeinsame Theater spielen mit Nichtbehinderten. Trotz stetigem Wachstum des Ambulant Betreuten Wohnens, können zeitnah nicht alle Bewerber aufgenommen werden. Der Wohnungsmarkt ist derzeit das größte Problem, rollstuhlgerechte Wohnungen sind auf dem Markt kaum vorhanden.

Koordination Ehrenamt (EH)

Die fünf großen Auftritte unserer KBZO-Theaterwerkstatt Bilderblume mit dem Musical „Piratopia“ waren ein großer Erfolg. Aus dem Ehrenamt entstanden, begeisterte die 18-köpfige Truppe von Menschen mit und ohne Behinderung die Öffentlichkeit und sich selbst. Das Ehrenamt in der Stiftung KBZO ermöglicht Begegnungen und Unterstützungsleistungen. Vor allem in den Offenen Hilfen, im Internat, in den Wohnheimen, in der Schule, im Kindergarten, im Projekt Agil und im ABW. Mit einem Stand auf der Ehrenamtsmesse in Weingarten, wurden nicht nur neue Ehrenamtliche gefunden, es entstanden auch vielschichtige Gespräche über Ausbildung und Praktika in der Einrichtung. Als Dank für die Ehrenamtlichen wurde zum Tag des Ehrenamtes eine Feier mit Jahresrückblick organisiert, zu dem von der Hausküche ein ausgezeichnetes Büffet serviert wurde.

Familientlastender Dienst (FED)

Die Summe der Betreuungsstunden stieg im Vergleich zum Vorjahr um über 1000 Stunden auf rund 3600 Stunden. Diese Stundenanzahl verbrachten die Ehrenamtlichen mit der Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf vielfältige Weise: miteinander Spielen, Spaziergehen, Hausaufgabenbetreuung, Unternehmungen wie Schwimmen, Kaffeetrinken, Kino- oder Theaterbesuche. Die dadurch entlasteten Angehörigen schätzen diese kleinen Pausen und tanken wieder Kraft für den Alltag. Diese Entlastungsleistungen sind nur möglich durch einen großen Pool an Ehrenamtlichen, die koordiniert und wertgeschätzt werden. Herzlichen Dank an unsere ehrenamtliche Mitarbeiter, die uns zur Verfügung stehen!

Andrea Metzen

Leitung Ambulante Dienste · Offene Hilfen
Koordination Ehrenamt



Offene Hilfen (OH Kinder und Jugendliche)

2014 organisierten und führten die Mitarbeiter der Offenen Hilfen für große und kleine Menschen mit Behinderung Ferienfreizeiten, Freizeit- und individuelle Angebote durch. Dabei gelang es erstmalig, einige Veranstaltungen inklusiv zu gestalten. Zahlreiche ehrenamtlich engagierte Menschen, Praktikanten der Studiengänge Soziale Arbeit, Bewegung und Ernährung, FSJler und Bufdis machen die Umsetzung dieser Aktivitäten überhaupt erst möglich.

An Ostern fand in der Burachhöhe eine Zirkusfreizeit statt, an Pfingsten ging es täglich auf Connys kleine Farm bzw. zum Reiten auf den Ponyhof Eberhard. Die Sommerfreizeiten waren dem Segeln und Ausflügen auf und um den Bodensee gewidmet. Auch im Herbst vergnügten sich die Kinder bei Ausflügen in der Region. An zwei Jungs- und zwei Mädelswochenenden ging es um die Schwerpunkte Bewegung und Ernährung und ums Erwachsen werden.

Auf Elternwunsch wurde ein Jugendclub initiiert, bei dem sich Jugendliche monatlich treffen und etwas unternehmen können. Pizza essen, Bowlen, etwas trinken oder in das Jugendhaus gehen waren Vorschläge.

Ursula Billmann

Projekt AGIL (Alltag gestalten – Inklusion leben)

Dieses Jahr hat gezeigt, dass innerhalb der etablierten Angebote noch viel Neues entdeckt werden kann.

Im Rahmen des Bastelklubs hat manch eine(r) Fähigkeiten an sich entdeckt, die er oder sie sich nicht zuge-
traut hatten. So zum Beispiel das filigrane Arbeiten mit Papier, Kleber und Faltechniken bei der Herstellung von präsentablen Kugelschreibern mit dem KBZO-Logo. Oder auch der Umgang mit der Nähmaschine. Eine modische Tasche aus schönen Stoffresten trägt sich ganz anders im Bewusstsein, diese (fast gänzlich) selbst genäht zu haben. Auch unsere anderen, in Kleinauflagen hergestellten Werkstücke – von der Postkarte bis zum Kerzenhalter aus Beton – müssen sich vor konventionell gefertigter Ware nicht verstecken. Im Schaufenster des Stadtbüros kann man die Ergebnisse in einer kleinen Dauerausstellung bestaunen.



Auch die Kreativen der stetig wachsenden Ateliergemeinschaft „FarbRaumAGIL“ hatten in diesem Jahr bei einem mehrteiligen Workshop mit einer externen Künstlerin die Gelegenheit, neue Techniken zu lernen. Unter der fachlichen Leitung der Weingartner Künstlerin Gabriele Klapper wurden Fähigkeiten ausgebaut und Techniken verfeinert, sodass AGIL anlässlich der Weingartener Kunst- und Museumsnacht Ende Juni eine sehenswerte Ausstellung auf die Beine stellen konnte. Hierbei wurden wir durch die Bergatreuter Dichterin Edith Rauta mit Lesungen ihrer zauberhaften Gedichte unterstützt.

Der Ausstellungswechsel im Oktober wurde mit einer Vernissage im Rahmen des Marktfrühstücks eingeleitet. Der Verein „Lernen und Gestalten e.V.“ zeigte Kunstwerke zum Thema „Licht und Schatten“. Das Marktfrühstück als wöchentlicher inklusiver Treffpunkt erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Unser Büchertauschregal wird regelmäßig genutzt und natürlich waren auch unsere Discopartys wieder ein voller Erfolg. Abgerundet wurde das Veranstaltungsjahr durch Koch- und Backende, Spielenachmittage, Ausflüge, Kinobesuche, Wellnessnachmittage, Vorträge etc.

Besonders hervorzuheben ist hier der Vortrag zum Thema „Behindertentestament“ von Judith Rexa (Praktikantin der PH/Bewegung und Ernährung), die sich mit der Unterstützung von Rechtsanwältin Elke Weise dieses sensiblen, wichtigen aber auch komplexen Themas angenommen und es verständlich aufbereitet hat.

Diese Vielfalt an Angeboten wäre nicht möglich gewesen ohne den engagierten Einsatz von Ehrenamtlichen und den Praktikantinnen und Praktikanten der PH Weingarten/Fachbereich Bewegung und Ernährung. Sie alle haben großen persönlichen Einsatz gezeigt und uns im Berichtsjahr wieder neue Impulse geschenkt und ihre Lebensfreude mit uns geteilt.

Bea Pieper



Nachfrage wächst auch in Biberach – Zahl der Ehrenamtlichen steigt



Auch im Jahr 2014 wurden die integrativen Ferienfreizeiten in Biberach über einen Zeitraum von zehn Wochen durchgeführt. Bis zu 20 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung nahmen wöchentlich das Angebot in Anspruch. Die Höhepunkte unserer Ausflüge waren der Besuch des Bauernhaus-Museums Wolfegg, Spiel und Spaß im Strand- und Freibad Bad Waldsee, ein Tag in der Oase der Gesundheit in Riedlingen, spannende Unterhaltung auf dem Abenteuer-spielplatz in Biberach, Aufenthalt im Happyland Bad Saulgau, Ponyreiten, Tretboot fahren, Geschicklichkeitsübungen im Kletterpark Bad Waldsee sowie der Besuch von Tieren am Affenberg in Salem und dem Haustierhof Reutemühle in Überlingen.



Kinder ab einem Alter von drei Jahren konnten und können an unseren integrativen Freizeiten teilnehmen. Das Angebot richtete sich individuell nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und den jeweiligen Altersgruppen. So wurde beispielsweise in den Sommerferien für die Jugendlichen ein Beauty-Tag angeboten. Hier stellten sie eigene Gesichtsmasken her und wurden anschließend professionell in einer Drogerie geschminkt. Alle waren sichtlich begeistert. Die jüngeren Kinder erlebten währenddessen einen spannenden Tagesausflug. Unsere Ferienfreizeiten sind integrativ, bei denen die Freunde und Geschwister der Teilnehmerinnen und Teilnehmer immer herzlich willkommen sind.



An dieser Stelle geht ein besonders großer Dank an alle Betreuerinnen und Betreuer, ohne die eine solch wunderschöne und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung nicht möglich gewesen wäre. Wir freuen uns jetzt schon auf das kommende Jahr 2015, in dem wieder kreative und spannende Ferienfreizeiten in Biberach auf uns warten.

Auch im Bereich des Familientlastenden Dienstes gab es viele weitere Anfragen und Vermittlungen. Insgesamt unterstützten uns im Berichtsjahr 130 ehrenamtliche Mitarbeiter, die das ganze Jahr über im Wechsel zum Einsatz kommen. Unsere Leistungen und Betreuungsangebote (in zehn Ferienwochen sowie im Familientlastenden Dienst) erreichten insgesamt 73 Kinder und deren Eltern. Auch die Nachfrage an Beratungen über Pflegeleistungen, Antragstellungen und Finanzierung der Angebote hat stark zugenommen. Der Bereich Ambulant Betreutes Wohnen konnte ebenfalls weiter ausgebaut werden: Einzelwohnen und Wohnen in Wohngemeinschaften ist möglich.

Tina Altdörfer und Jutta Ewald

Neu aufgestellt, durchgemischt und gut gerüstet

Betriebsratswahl

Zum ersten Mal in der Geschichte des Betriebsrats der Stiftung KBZO wurden 13 Betriebsräte gewählt – ein Zeichen für Wachstum. Erfreulicherweise kandidierte auch ein Mitarbeiter der S&D. Der Wahlvorstand war mit Eberhard Riß, Fabian Hunnius und Thomas Mohn sehr gut aufgestellt und leistete wertvolle Dienste.

Schwerbehindertenvertretung

Nach vielen Jahren des persönlichen Einsatzes von Ursula Henning für unsere schwerbehinderten Mitarbeiter, ließ diese sich nicht erneut zur Wahl aufstellen. Ihre Nachfolge trat Thomas Mohn als neu gewählter Vertreter der schwerbehinderten Mitarbeiter an. Unterstützt wird er von Brigitta Müller, die weiterhin als Stellvertreterin fungiert.

Betriebsversammlung Dezember 2014

Ein erneuter Versuch, mehr Mitarbeitern die Teilnahme an der Betriebsversammlung zu ermöglichen, wurde im Dezember 2014 gestartet. Die Zahlen sprachen für sich und die Rückmeldungen der KollegInnen waren positiv. Organisatorisch gab es noch einige kleine Schwierigkeiten, die in Zukunft in den verschiedenen Abteilungen und Bereichen der Stiftung berücksichtigt werden müssen. Es ist wie überall – Erfahrung macht den Meister!

Betriebsvereinbarung Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

Nach langem Ringen wurde die Betriebsvereinbarung Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) unterschrieben. Jetzt machen wir uns auf den Weg, diese umzusetzen. Hierfür benötigt das BEM-Team die Bereitschaft der betroffenen Mitarbeiter und deren Vorgesetzten.

Sabbatjahr

Viele Mitarbeiter möchten sich gerne ein Sabbatjahr ansparen. Je intensiver sich der BR mit diesem Thema auseinandergesetzt hat, umso mehr Stolpersteine sind aufgetaucht. Dennoch lassen wir uns nicht entmutigen und werden das Ziel („Ein Sabbatjahr für alle angestellten Mitarbeiter“) weiterverfolgen.

Blackbox

Zur weiteren Erhöhung der Verkehrssicherheit wurden in einigen KBZO-Bussen Blackboxen installiert. Diese Veränderung rief beim BR das Thema Datenschutz auf. Der BR stimmte dieser Maßnahme zu, nachdem sichergestellt war, dass jeder Mitarbeiter, der diese Busse nutzt, ausreichend informiert ist.



Jessica Rascher /
Birgit Strackerjahn



Festigung der Geschäftsfelder – Konstante Entwicklung im Geschäftsjahr 2014

Seit 2004 bietet das Integrationsunternehmen KBZO Service & Dienst gGmbH (S&D), eine 100%ige Tochter der Stiftung KBZO, Menschen mit Behinderung eine Chance, sich für den allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren und sich dort auch zu integrieren. Im Rahmen dieses Integrationsprojektes arbeiten Mitarbeiter der KBZO S&D in gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Dienstleistungssegmenten.

Gewerblicher Bereich

Hohe Lieferqualität und die Einhaltung der vorgegebenen Kundentermine festigten 2014 die Kundenbeziehungen im gewerblichen Bereich der S&D. Dies brachte im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut eine kontinuierliche Arbeitsauslastung in den Betätigungsfeldern Montage und Verpackung für die Kunden Innosan (Flugreise- und Wasserohrschutz) sowie für den Hersteller von hochwertigen, technischen Leuchten, LTS in Tettngang, mit sich. Eine Kooperation mit der Neher Group aus Ostrach-Einhart, einem Unternehmen, das sich für die Herstellung von Präzisionswerkzeugen spezialisiert hat, wurde Ende des Jahres 2014 angebahnt.

Technische Dienstleistungen

Ein in der S&D tätiger Produktdesigner wurde auch 2014 ganzjährig durch die Firma Kirchner Konstruktionen beschäftigt. Die kontinuierliche Auslastung des Arbeitsbereiches „Erstellen von Technischen Zeichnungen“ und der entsprechenden, projektbezogenen Unterlagen hat sich zu einem ausbaufähigen Beschäftigungsfeld mit guten Aussichten entwickelt.

Hauswirtschaftliche Dienstleistungen

Reinigung: Im Bereich Gebäudereinigung hat die S&D im Herbst 2014 weitere Flächen von der Stiftung KBZO und der Stadt Mengen übernommen. In diesem Segment wird daher mit einem sehr guten Betriebsergebnis für das kommende Jahr gerechnet.

Kantinen: Im Berichtsjahr wurden die Kantinen in der Lassbergschule in Sigmaringen, der Telekom sowie der Firma Hawera in Ravensburg zur Zufriedenheit aller weiter betrieben. Die Kantine bei der Fa. Hawera wurde allerdings zum 07.01.2015 von der Firma Eurest übernommen, die zukünftig Pächterin aller Betriebskantinen des Bosch-Konzerns ist.

Mitarbeiter

Zum Ende des Berichtsjahres 2014 wurden in der KBZO Service und Dienste gGmbH insgesamt 34 (Vorjahr: 31) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 16 mit Behinderung (Vorjahr: 14).

Ausblick

Im Jahr 2015 soll das Auftragsspektrum der Firma Innosan um spezielle Ohrschützer für den Freizeit- und Arbeitsbereich erweitert werden. Derzeit befinden sich die Produkte noch im Patentierungsverfahren. Die Fort-



führung der Montagearbeiten für die Firma LTS ist 2015 ganzjährig geplant. Diese Tätigkeiten sind insbesondere für die Beschäftigung von Menschen mit stärkeren Beeinträchtigungen wichtig.

Bei den Technischen Zeichnern ist eine weitere Stelle ab 01.04.2015 geplant. Im Bereich der Gebäudereinigung sollen weitere externe Kunden hinzugewonnen werden.

Praktikumsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler der Sauterleuteschule (Sonderberufsfachschulen der Stiftung KBZO), der Differenzierten Werkstufe und externer Schulen, um deren späteren Übergang auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt zu erleichtern, runden das Angebotsspektrum unseres Integrationsunternehmens ab.

Matthias Stöckle/Klaus Heine



Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Sauterleutesstraße 15, 88250 Weingarten
Telefon: (07 51) 40 07-0
Telefax: (0751) 40 07-1 67

ViSdP. Die Redaktion

Dr. Ulrich Raichle, Matthias Stöckle,
Clemens Riedesser.
Die Redaktion behält sich Kürzungen
und Zusammenfassungen vor.

Auflage

2500 Exemplare

Stiftungsvorstand

Dr. Ulrich Raichle, Matthias Stöckle

Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Helmut Veitshans

www.kbzo.de



Stiftung KBZO

Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Tel. 0751 4007-0
Fax 0751 4007-167
stiftung@kbzo.de
www.kbzo.de

